

Emotionale Reise durch Afrika riss Besucher mit

Konzert MV 1861 Idar-Oberstein beschwor eine sehr authentische Urwaldatmosphäre herauf – Ehrgeiziges Projekt gelingt

■ **Idar-Oberstein.** Emotionale Momente, beeindruckende Tonbilder und hervorragend konzertante Blasmusik: Es war ein ehrgeiziges Projekt von Dirigent Eric Schuster, als er für das Jahreskonzert des MV 1861 Idar-Oberstein im Gemeindehaus Flachsspreite das Motto Afrika wählte. Schließlich bedeutete dies für ein Blasorchester, sich mit ungewohnter Rhythmik auseinanderzusetzen und manch selten gespielten Musikstil zu integrieren. Doch der Ehrgeiz hat sich gelohnt: Das Publikum hat das sehr kurzweilige und qualitativ absolut hoch anzusetzende Konzert begeistert aufgenommen. Einen stets interessanten und launigen Einblick in die Hintergründe der einzelnen Stücke gewährte Björn Winkler.

Den ersten Programmteil gestaltete das Jugendorchester des Vereins. Die Nachwuchsmusiker fanden mit dem Volkslied „Siya-hamba“ (in der Zulusprache etwa „Wir schreiten voran“) gleich einen passenden Einstieg in die Welt der afrikanischen Musik und bewiesen ihr Gesangstalent. Das Werk „Kenya Contrasts“ leitete über zu dem Musical „Tarzan“. Der Fußball-WM-Hit aus Südafrika 2010 von Shakira „Waka Waka“ wurde von Sängerin Leonie Lützenkirchen hervorragend dargeboten und von dem Jugendorchester toll unterstützt. Der Südafrikaner Solomon Linda komponierte das Stück „The

Oberstein den zweiten Konzerteil. Der berühmte Film „Out of Africa“ mit Meryl Streep und Robert Redford in den Hauptrollen gehört zu einem der am häufigsten ausgezeichneten Filme der vergangenen Jahrzehnte. Die Titelmusik wurde von John Barry komponiert und ist sicherlich eine der schönsten Filmmusiken, die je geschrieben wurden. Das atmosphärisch reiche Thema illustriert die prachtvolle Natur der beeindruckenden afrikanischen Landschaft.

Durch Soli bereichert

Anja Weber bereicherte das Stück durch ihre solistischen Einlagen am Horn. Die im Big-Band-Stil geschriebenen „Jungle Fantasy“ be-

gann mit einer aufregenden Einleitung und ging dann über in den spritzigen Teil. Lateinamerikanische und afrikanische Tanzthemen sowie fröhliche, aufgeregte Trompetenklänge, viel Schlagzeug und ein wildes Querflötensolo von Sabrina Schug: Das alles beschwor eine sehr authentische Urwaldatmosphäre herauf. „Africa: Ceremony, Song and Ritual“ ist ein überwältigendes Werk. Robert W. Smith verarbeitet Afrikas Feuer und Mystik des Schwarzen Kontinents in diesem großartigen Musikwerk – herausfordernd, multikulturell und faszinierend, angetrieben von einem breit aufgestellten Schlagwerkregister. Dieses Stück verlangte dem Orchester alles ab und

war vielleicht eines der herausforderndsten Stücke, das der Verein in den vergangenen Jahren aufgeführt hatte. Nicht allein, dass die Rhythmen für sich schon schwer genug zu spielen sind, sie sind auch extrem unterschiedlich und laufen komplett gegeneinander. So entsteht für den Zuhörer zunächst ein totales Chaos und Durcheinander, was aber in der Betrachtung der Gesamtheit zum Ende hin ein stimmiges Bild gibt und genauso gewollt ist. Henry Mancini war ein Meister im Komponieren einprägsamer Melodien – das hat er mit zahlreichen unvergessenen Filmmusiken und Jazzmelodien eindrucksvoll bewiesen. Aus „Baby Elephant Walk“ von Mancini zum

Film „Hatari“ im Jahr 1962 komponiert, schuf Johnnie Vinson ein cleveres Arrangement, das die beiden Solisten des Vereins Rainer Petry und Michael Klein gekonnt zur Geltung brachten.

„König der Löwen“ als Schlusspunkt

In „Jambo Africa“ erzählt Mario Bürki begeistert von seiner Reise durch Afrika mit den Sonnenaufgängen, den endlos langen Straßen, den vielen wilden Tieren und dem immer wieder zu hörenden „Jambo-Song“, den selbst die Idarer Musikanten noch einmal zu singen begannen. Und wieder stellten zwei Musikerinnen ihre Soloqualitäten unter Beweis: Anne-Christine Heppner an der Querflöte und Sonja Kley an der Klarinette. Pata Pata ist der Name eines Tanzes und bedeutet übersetzt „berühren, anfassen“. Das Lied der südamerikanischen Sängerin Miriam Makeba zauberte eine entspannte Stimmung in den Saal. Mit dem „König der Löwen“ wollte der Musikverein sein Konzert beenden, jedoch ließ das Publikum die Musiker nicht ohne Zugaben von der Bühne.

Mit dem Hit „Africa“ der Popgruppe Toto und dem von Michael Jackson und Lionel Richie geschriebenen Stück „We Are the World“ beendete der MV sein Konzert. Faszinierend, wie Blasmusiker Donnergetöse, Blitze und Regenschauer genauso wie Affen, Löwen,



mente, beeindruckende Tonbilder und hervorragend konzertante Blasmusik: Es war ein ehrgeiziges Projekt von Dirigent Eric Schuster, als er für das Jahreskonzert des MV 1861 Idar-Oberstein im Gemeindehaus Flachsspreite das Motto Afrika wählte. Schließlich bedeutete dies für ein Blasorchester, sich mit ungewohnter Rhythmik auseinanderzusetzen und manch selten gespielten Musikstil zu integrieren. Doch der Ehrgeiz hat sich gelohnt: Das Publikum hat das sehr kurzweilige und qualitativ absolut hoch anzusetzende Konzert begeistert aufgenommen. Einen stets interessanten und launigen Einblick in die Hintergründe der einzelnen Stücke gewährte Björn Winkler.

Den ersten Programmteil gestaltete das Jugendorchester des Vereins. Die Nachwuchsmusiker fanden mit dem Volkslied „Siyahamba“ (in der Zulusprache etwa „Wir schreiten voran“) gleich einen passenden Einstieg in die Welt der afrikanischen Musik und bewiesen ihr Gesangstalent. Das Werk „Kenya Contrasts“ leitete über zu dem Musical „Tarzan“. Der Fußball-WM-Hit aus Südafrika 2010 von Shakira „Waka Waka“ wurde von Sängerin Leonie Lützenkirchen hervorragend dargeboten und von dem Jugendorchester toll unterstützt. Der Südafrikaner Solomon Linda komponierte das Stück „The Lion Sleeps Tonight“, das sich zum Hit entwickelte. Ein schöner Effekt war, dass die Musiker nacheinander die Bühne verließen und so ihren gelungenen Auftritt beendeten.

Mit „African Symphony“, einer heiteren und lebendigen Komposition des amerikanischen Sängers und Komponisten Van McCoy, eröffnete der Musikverein 1861 Idar-

Der berühmte Film „Out of Africa“ mit Meryl Streep und Robert Redford in den Hauptrollen gehört zu einem der am häufigsten ausgezeichneten Filme der vergangenen Jahrzehnte. Die Titelmusik wurde von John Barry komponiert und ist sicherlich eine der schönsten Filmmusiken, die je geschrieben wurden. Das atmosphärisch reiche Thema illustriert die prachtvolle Natur der beeindruckenden afrikanischen Landschaft.

Durch Soli bereichert

Anja Weber bereicherte das Stück durch ihre solistischen Einlagen am Horn. Die im Big-Band-Stil geschriebenen „Jungle Fantasy“ be-

leitung und ging dann über in den spritzigen Teil. Lateinamerikanische und afrikanische Tanzthemen sowie fröhliche, aufgeregte Trompetenklänge, viel Schlagzeug und ein wildes Querflötensolo von Sabrina Schug: Das alles beschwor eine sehr authentische Urwaldatmosphäre herauf. „Africa: Ceremony, Song and Ritual“ ist ein überwältigendes Werk. Robert W. Smith verarbeitet Afrikas Feuer und Mystik des Schwarzen Kontinents in diesem großartigen Musikwerk – herausfordernd, multikulturell und faszinierend, angetrieben von einem breit aufgestellten Schlagwerkregister. Dieses Stück verlangte dem Orchester alles ab und

derndsten Stücke, das der Verein in den vergangenen Jahren aufgeführt hatte. Nicht allein, dass die Rhythmen für sich schon schwer genug zu spielen sind, sie sind auch extrem unterschiedlich und laufen komplett gegeneinander. So entsteht für den Zuhörer zunächst ein totales Chaos und Durcheinander, was aber in der Betrachtung der Gesamtheit zum Ende hin ein stimmiges Bild gibt und genauso gewollt ist. Henry Mancini war ein Meister im Komponieren einprägsamer Melodien – das hat er mit zahlreichen unvergessenen Filmmusiken und Jazzmelodien eindrucksvoll bewiesen. Aus „Baby Elephant Walk“ von Mancini zum

poniert, schuf Johnnie Vinson ein cleveres Arrangement, das die beiden Solisten des Vereins Rainer Petry und Michael Klein gekonnt zur Geltung brachten.

„König der Löwen“ als Schlusspunkt

In „Jambo Africa“ erzählt Mario Bürki begeistert von seiner Reise durch Afrika mit den Sonnenaufgängen, den endlos langen Straßen, den vielen wilden Tieren und dem immer wieder zu hörenden „Jambo-Song“, den selbst die Idarer Musikanten noch einmal zu singen begannen. Und wieder stellten zwei Musikerinnen ihre Soloqualitäten unter Beweis: Anne-Christine Heppner an der Querflöte und Sonja Kley an der Klarinette. Pata Pata ist der Name eines Tanzes und bedeutet übersetzt „berühren, anfassen“. Das Lied der südamerikanischen Sängerin Miriam Makeba zauberte eine entspannte Stimmung in den Saal. Mit dem „König der Löwen“ wollte der Musikverein sein Konzert beenden, jedoch ließ das Publikum die Musiker nicht ohne Zugaben von der Bühne.

Mit dem Hit „Africa“ der Popgruppe Toto und dem von Michael Jackson und Lionel Richie geschriebenen Stück „We Are the World“ beendete der MV sein Konzert. Faszinierend, wie Blasmusiker Donnergetöse, Blitze und Regenschauer genauso wie Affen, Löwen, Gnus und Elefanten akustisch nachahmen können. Kompliment auch an die Percussiongruppe, die ein Feuerwerk abbrannten. Viele Besucher werden sicherlich tolle Erinnerungen ihrer „Afrikareise“ mit nach Hause nehmen und sich schon auf das nächste Projekt von Eric Schuster und seinem Team freuen.



Nicht alltägliche Ehrungen standen beim Jahreskonzert des Musikvereins 1861 Idar-Oberstein an. Anja Weber (20 Jahre), Björn Rittner (30 Jahre), Sonja Kley, Michael Klein und Rainer Petry (je 40 Jahre), Günter Heppner und Alexander Weber (beide 50 Jahre), Bernd Priebe und Werner Pick (jeweils 60 Jahre) wurden für ihr langjähriges Engagement von Vertretern des Kreismusikverbandes, Sabine Moser und Hartmut Spang, geehrt.

Foto: Hossler

Kontakt:

Nahe-Zeitung, John-F.-Kennedy-Straße 18,
55743 Idar-Oberstein

Redaktion: 06781/605-46
idar-oberstein@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
stefan.conradt@rhein-zeitung.net

Abo/Anzeigen: 06781/605-0
service-idar-oberstein@rhein-zeitung.net



Noch mehr
sich unter